

Vorbemerkung

In den allermeisten Dienststellen des öffentlichen Dienstes gibt es Personalräte. Eine stattliche Zahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Beamtinnen und Beamten lässt sich in diese Gremien der betrieblichen Beschäftigtenvertretung wählen, engagiert sich für die Kolleginnen und Kollegen und sorgt dafür, dass gesetzliche Bestimmungen und tarifvertragliche Vereinbarungen eingehalten werden.

In der Öffentlichkeit wird dieses freiwillige Engagement selten gewürdigt und auch in Studien zu Mitbestimmung und Arbeitsbeziehungen spielen Personalräte nur eine marginale Rolle. Die öffentliche Wahrnehmung wie auch die Forschung werden der Bedeutung von Personalratsarbeit nicht gerecht. Unsere Studie möchte daher die Arbeit der Personalräte ins Licht rücken, sichtbar machen und zu einer kritischen Würdigung beitragen.

Einen entscheidenden Anteil am Gelingen unseres Vorhabens haben die Personalräte selbst. Etliche waren bereit, mit uns über ihre Arbeit zu sprechen, und viele nahmen die Mühe auf sich, einen umfangreichen Online-Fragebogen auszufüllen. Allen Personalräten, die an unserer Untersuchung mitgewirkt haben, gilt unser besonderer Dank. Wir hoffen, dass sich für möglichst viele von ihnen interessante Befunde und vielleicht auch Anregungen und neue Perspektiven ergeben.

Danken möchten wir auch jenen, die selbst keine Mitglieder eines Personalrats sind, sondern hauptamtliche Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Personalleiter oder Bürgermeisterinnen, aber gleichwohl bereit waren, ihr Wissen über Personalräte mit uns zu teilen und uns beim Feldzugang zu unterstützen.

Hilfreiche Anregungen erhielten wir nicht zuletzt aus den Reihen des Projektbeirats der Hans-Böckler-Stiftung, der das Projekt kritisch, doch stets konstruktiv begleitete. Stellvertretend für die fördernde Stiftung und den Beirat sei an dieser Stelle Stefan Lücking gedankt.

Bei Marc Schwenzer vom SurveyLab am Institut für Soziologie der Universität Tübingen bedanken wir uns dafür, dass er uns Zugang zum Erhebungsprogramm LimeSurvey verschaffte und uns half, mit dem Programm klarzukommen.

Schließlich möchten wir uns bei unseren studentischen Hilfskräften bedanken, die uns vor allem bei der Transkription der Interviews und der Auswertung der standardisierten Erhebung, aber auch bei der Suche nach Kontakten unterstützten. Zu nennen sind hier Pierre Pascal Cerdan Castagnola, Anna Flörchinger, Rebecca Günthner, Charlotte Meyer zu Bexten, Patrizia Pinzl, Pamela Porozynski, Jannis Pott, Alieren Renkliöz, Clara Schweizer und Lina Weber.

Tübingen, im Oktober 2024
Werner Schmidt und Andrea Müller